

# Die Kiepenfrau von Mardorf mit dem Hoho-Kerl

Oft mussten auch die Bauersfrauen los mit den schweren Kiepen auf dem Rücken. Butter und Eier brachten gutes Geld. Und so ging es entweder nach Rehburg, übers Moor nach Neustadt oder über den Vogeldamm bis nach Wunstorf und weiter bis Schloß Ricklingen. Auf den langen einsamen Fußmärschen konnte dann so einiges passieren. Am Pferdeberg stand eine alte hohle Eiche. Wenn sie dort vorübergingen, wurde die Kiepe plötzlich so schwer und es war ihnen, als ob einer in der Kiepe saß und sang: „Ho! Ho! Ho!“ Daher gaben sie diesem Gespenst den Namen „Hoho-Kerl“. Die Last wurde immer schwerer und je mehr sie schimpften, desto schwerer wurde es. Sie waren vom vielen Schleppen schon ganz müde geworden und hatten keine Lust noch weiterzugehen. Doch am Anfang des Moores wurde ihre Kiepe plötzlich leichter. „Gottseidank!“ seufzten alle auf und zogen vergnügt weiter. Am Abend und nach gutem Geschäft wieder auf dem Rückweg ging dasselbe Theater noch einmal los. Jahraus, jahrein mussten sie sich mit diesem Unhold abquälen. Der soll früher Förster gewesen sein und ein junges Mädchen geschwängert haben. Er hat wohl beide getötet und in der alten Eiche versteckt. Nach seinem Tod spukte er dann öfter zwischen Dorf und Moor herum (ohne Beine, mit Dreispitz und Pükjen – ein kleiner Rucksack) und suchte nach dem Mädchen mit dem Kind.



# De Kiepenfroe fan Mardrup mit`n Hoho-Keerl

Faaken mösten ook de buurfroens loos mit swooren kiepen up`n rüggen. Botter un eiers bröigten goed geld un soe gung et naa Reeborg, aavert Muur naa Nystad or aavern foogeldam bet naa Wunstörp un füder bet Slot Rikling. Up dän lang ynzaam foetwägen kön den soe ynigt pessiern. An Peerbarg stund`n ooln holn ykboom. Wen se dor förbiekym, wurd de kiepen mitys soe swoor un et was üür, as of yn in`r kiepen sat un sung: „Ho! Ho! Ho!“ Dorfan kryg dy spöek dän naam „Hoho-Keerl“. De last wurd jümmer swöörer un se meer se schimpen döen, ümsoe swöörer wurd et. Sy würn fan fierln sleepen al gans möe un haan nyne lust meer füder te gaan. Dog bie`n muur was dy kiepen mitys wier ligter. „Godwesdank!“ süüfsen alle un güng fergnöegt füder. `Saams naa`n goen hannel wier up`n trüggeweg begun düt ganse teaater nogys. Joorin, jooruut mösten sy sik mit düssen düüvel rieten. Dy schal fröer föster wän un `ne junge deern `n kind maakt hem. Hy het wol beide dood maakt un in düsser oolen yken ferstäken. Naa sien dood het hy den fäökener twisken dörp un muur rümspöekt (aane byne, mit dryspits und pükjen) un sögte naa de deern mit`n kind.



Am 1.5.2010 von Undine Wichmann enthüllt. Spender: Familie Wichmann und Ortsrat Mardorf.  
Bildhauer: Holger Döpke (Warmßen). Eichenstamm: Alter mind. 200 Jahre, Höhe 2,50 m, 1 to. Gewicht.